



Im Stich gelassen?

Bericht: Christin Simon

Für die 93-jährige Margarete Hinz ist schon eine kleine Stufe ein schmerzhaftes Hindernis. Sie leidet an Arthrose im Hüftgelenk. Treppensteigen ausgeschlossen, einen Fahrstuhl gibt es in ihrem Haus in Bernburg nicht. Seit Monaten war sie nicht mehr vor der Wohnungstür. Und trotzdem bekommt sie keine Unterstützung von der Pflegeversicherung.

Margarete Hinz

Ich kriege kaum das Bein hoch, um den Schlüpfer auszuziehen und wieder neu anzuziehen. Das ist ja alles so beschwerlich.

Einkaufen, Putzen, Wäsche waschen. All das kann sie auch nicht mehr allein. Margarete Hinz organisiert sich fremde Hilfe. Doch die reicht nicht aus.

Margarete Hinz

Ich müsste ja mal das Haar waschen, ich müsste mal in die Wanne. Ich kann aber nicht in die Wanne steigen. Da bräuchte ich jemand, der mir behilflich ist. Sonst komme ich ja nicht wieder raus.

Außerdem leidet sie unter einer beginnenden Demenz. Sie vergisst Verabredungen. Einmal musste sogar die Feuerwehr kommen, weil sie einen Topf anbrennen ließ.

Margarete Hinz

Ich bin verzweifelt. Ich muss eben weiter machen, ich muss irgendwie sehen, dass ich zurechtkomme.

Die einzige Unterstützung, die die Rentnerin nichts kostet, ist ihre Nichte.

Na wie geht 's?

Schlecht.

Wie immer.

Edith Canehl kommt zweimal im Monat vorbei. Seit fast zwei Jahren kämpft sie um Pflegeleistungen. Ohne Erfolg, auch die Pflegereform bringt keine Besserung. Obwohl die versprach, mehr Menschen zu versorgen. Und tatsächlich: 250.000 Bedürftige zusätzlich werden nun durch die Versicherungen unterstützt.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Edith Canehl

Die verherrlichen ja dieses neue Pflegestärkungsgesetz bis aufs Letzte und nach dem Studium dieser Unterlagen habe ich mir gedacht, das ist ein Leichtes für meine Tante neu Pflegegrad zu beantragen. Kriegst du locker, kriegst du locker über die Bühne dachte ich so. Müsste doch mit dem Teufel zugehen, wenn es nicht klappt. Und ich bin so schwer enttäuscht worden, so schwer enttäuscht.

Vor allem zwei Neuerungen könnten Patienten wie Margarethe Hinz nun nützen: Zum einen haben Menschen mit einem geringeren Hilfebedarf jetzt Anspruch auf Pflegeleistungen. Und: Demenzkranke werden besser unterstützt. Die Gutachter vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung, MDK, müssen nun eigentlich genauer hinsehen. Und Anzeichen für Demenz erkennen.

Ronald Richter ist Rechtsanwalt und Professor für Sozialrecht. Er vertritt Patienten, die mit Pflege-Gutachten nicht einverstanden sind. Denn Margarete Hinz ist kein Einzelfall. 10.300 Widersprüche gab es allein im Oktober bundesweit.

Prof. Ronald Richter

Für den MDK bedeutet dieses neue Begutachtungsinstrument auch eine totale Umorientierung zu dem was bisher war. Und das ist eine andere Art der Frage und auch da müssen die Prüfer total umstellen. Das gelingt nicht immer und deswegen die abstrusen Fälle.

Der MDK, der die Begutachtungen durchführt, hat durch die Reform mehr zu tun. Es gab 2017 schon rund 150.000 zusätzliche Begutachtungen. Und das nach komplett neuen Vorgaben. Dafür wurden bundesweit 300 neue Mitarbeiter eingestellt.

Der MDK Sachsen-Anhalt meint nicht, mit der Situation überfordert zu sein. Schriftlich teilt er uns mit: „Das neue Begutachtungssystem und der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff konnten im Jahr der Umstellung somit im Sinne der Versicherten umgesetzt werden.“

Alles gut also? Nicht bei Margarete Hinz. Vier Anträge auf Pflegeleistung wurden abgelehnt. Deswegen greift sie nach dem letzten Strohalm. Eine private Pflegeberaterin kommt vorbei.

Hat man Ihnen gesagt, dass ich komme?

Ja, eben im Moment wurde mir das erzählt.



Eigentlich hatte ihre Nichte den Besuch einen Tag vorher angekündigt. Margarete Hinz hat das vergessen - beginnende Demenz.

Was haben wir heute für einen Tag, Frau Hinz?

Heute ist Donnerstag.

Das Datum?

Der 13.? Das weiß ich im Moment nicht.

Die Demenzercheinungen hat der MDK auch protokolliert, aber keine Punkte angerechnet. Weiter geht es mit den körperlichen Fähigkeiten.

Wie weit kommen Sie runter bis es weht tut? Es darf Ihnen nicht wehtun.

Also ich komme.

Nee, nee, beide Hände.

Beide.

Tut da was weh?

Bis hier. Bis hier komme ich.

Ja, also Schuhe und Strümpfe geht nicht.

Edith Canehl

Das alles eben, was Sie verlangt haben, musste Sie auch vor machen. „Ach, das geht ja noch alles ganz gut. Na das kriegen Sie doch noch hin.“ Und schon war es erledigt.

Wir fragen den MDK Sachsen-Anhalt auch konkret zum Fall Margarete Hinz und bekommen nur diese schriftliche Antwort: „(...) Frau Hinz (...) demonstrierte unter anderem vollständig, wie sie sich selbstständig die Strümpfe aus und wieder anziehen konnte.“

Dies kann sie allerdings nur unter Schmerzen. Das hätte dem MDK auffallen müssen. Karin Svete wertet die Einschränkungen von Margarete Hinz ganz anders:

Karin Svete

Dann haben wir unsere 28 Punkte und haben Pflegegrad 2.

Edith Canehl

Das gibt es nicht.



Der MDK kam im letzten Gutachten nur auf 2,5 Punkte. Weit weg von 12,5 Punkten, die man für den geringsten Pflegegrad braucht.

Karin Svete

Das kommt wahrscheinlich jetzt natürlich auch von Frau Hinz, die immer sagt, ich mach alles selber und sie wäscht sich die Haare, ja, wie denn? Sie braucht doch einen gewissen Hilfeanteil, was den Pflegegrad 2 entspricht.

Margarete Hinz

Ganz sprachlos bin ich. Ganz sprachlos, vor allem weil ich auch mit dem Gedanken gar nicht mehr so schnell bin, dass ich das alles richtig verarbeiten kann.

Die Pflegeberaterin wird Margarete Hinz und Edith Canehl nun weiter unterstützen. Sie stellt einen neuen Antrag und ist bei der nächsten Begutachtung durch den MDK dabei. Die Kosten dieser Beratung immerhin 800 Euro. Das ist es den verzweifelten Betroffenen wert.